

taschenbücher 806). Verlagsgemeinschaft *topos plus*, Kevelaer 2013. (208) Pb. Euro 12,90 (D) / Euro 13,30 (A) / CHF 18,90. ISBN 978-3-8367-0806-7.

Das Topos-Taschenbuch ist eine umfassende Sammlung von tierischen Weisheitsgeschichten aus dem orientalischen Kulturräum. Der Bogen wird dabei von Schriftstellen des Korans über die Schriften großer Mystiker und Dichter bis hin zu Überlieferungen und Sprichwörtern gespannt.

In zehn Kapiteln erschließt uns das Buch in Form von Erzählungen, Geschichten, Gleichnissen und Sprüchen die orientalische Tierwelt und ihre weisheitliche Bedeutung für den Menschen.

Im Vorwort wird die Autorin Kathleen Göbel als „Brückebauerin zwischen islamischer und christlicher Kultur“ bezeichnet. (9) So werden bei manchen der gesammelten weisheitlichen Tiergeschichten Schriftstellen aus dem Koran mit Bibelstellen des Neuen Testaments in Beziehung gebracht. Zudem bietet das Vorwort von Rainer Hagencord Erklärungen zur Bedeutung der Tiere aus biblischer Sicht. Hagencord bezeichnet die Tiere „als Bündnispartner Gottes und als von ihm Gesegnete(n), als Mitbewohner der neuen Welt und als dem Menschen zu beider Wohl Anvertraute(n), zudem als Lehrerinnen und Lehrer“, als Mitgeschöpfe, die den Menschen zum Bewusstsein seiner selbst kommen lassen“. (13–16)

So bietet dieses Buch nicht nur interessante und unterhaltsame Einblicke in den Reichtum weisheitlicher Tiergeschichten, sondern auch einen Beitrag zum interreligiösen Dialog in der Frage des Verhältnisses Mensch und Tier.

Wels Sigrid Hanneschläger

## KUNSTWISSENSCHAFT

◆ Henke, Silvia / Spalinger, Nika / Zürcher, Isabel (Hg.): *Kunst und Religion im Zeitalter des Postsäkularen. Ein kritischer Reader* (Image 37). transcript Verlag, Bielefeld 2012. (298, zahlr. z.T. farb. Abb.) Kart. Euro 35,80 (D) / Euro 36,80 (A) / CHF 46,50. ISBN 978-3-8376-2040-5.

Die Publikation „Kunst und Religion im Zeitalter des Postsäkularen“ ist Resultat des dreijährigen Forschungsprojektes *Holyspace, Holyways*, welches an der Schweizer Hochschule

Luzern am Department für Design und Kunst durchgeführt wurde. Beziehend auf die *Rolle der zeitgenössischen Kunst bei der Vermittlung und Repräsentation privater und öffentlicher Religiosität am Beispiel der Innerschweiz*, vereinen die Herausgeberinnen Silvia Henke, Nika Spalinger und Isabel Zürcher Beiträge unterschiedlicher Autoren. Ausgehend von einem säkularen Kontext gehen sie der Frage nach, inwiefern sich heute noch glaubwürdig über Religion sprechen lässt. Umfassendes Ziel der Publikation ist dabei, das gegenwärtige Verhältnis zwischen zeitgenössischer Kunst und Religion auszuloten und einen vertieften Dialog zu ermöglichen, der sich auch in heutiger Zeit als notwendig erweist.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die vielleicht überraschende Tatsache, dass Fragen der und Fragen nach Religion für zeitgenössische Künstler grundsätzlich noch relevant sind. Wie auch große Themenausstellungen der letzten Jahre gezeigt haben, greifen Künstler religiöse Ikonografien und Gegenstände immer wieder auf. Nach dem Auseinanderbrechen von Kunst und Kirche im 18. Jahrhundert, den massiven Glaubenserschütterungen durch die Fortschritte in den Naturwissenschaften, sowie der im 19. Jahrhundert beginnenden Religionskritik, nahm man an, dass sich das Thema Religion in einer rationalisierten Welt früher oder später von alleine erledigen würde, so auch in der Kunst. Mit der Weberschen These der „Entzauberung der Welt“ (Max Weber, Wissenschaft als Beruf 1917/1919. Politik als Beruf 1919, hg. v. Wolfgang J. Mommsen / Wolfgang Schluchter, Bd. 17, Tübingen 1992, 86 f.) verbindet sich die Annahme, dass der moderne Mensch vollständig zu Technik und Berechnung greifen würde, um sich die Welt zugänglich zu machen. Religiöse Deutungsmotive und religiöse Riten gerieten ins Hintertreffen und würden zusehends verstummen. Dass es nicht so ist, ja, dass gegenwärtig sogar die Frage nach der „Rückkehr des Religiösen“ (Vgl. dazu bspw. auch Detlef Pollack, Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa, Tübingen 2009) diskutiert wird, zeigt, dass sie, die Religion, bleibende Aktualität besitzt. Jürgen Habermas spricht in diesem Zusammenhang von der postsäkularen Gesellschaft (vgl. Jürgen Habermas, Glauben und Wissen. Rede zum Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, Frankfurt a. M. 2001, 12 ff.), durch die sich unsere heutige Zeit kennzeichnen lasse. Der Ter-

minus des Postsäkularen, auf den sich auch die hier zu besprechende Publikation stützt, deutet aber nicht auf die Aufhebung des Säkularen hin. Vielmehr meint und erlaubt das Postsäkulare das Mitdenken des Religiösen in einer säkularen Welt. Das Nebeneinander von weltlichen und geistlichen Vorstellungen ergibt eine Spannung, die als dialektisch zu beschreiben ist. So auch in der Kunst: Zeitgenössische Kunstwerke tragen religiös konnotierte Titel, greifen religiöse Themen oder Bildtypen auf, bzw. bedienen sich religiöser Codes. Doch Vorsicht: Die Tatsache, dass Kunstwerke sich auf Religiöses beziehen, schließt nicht automatisch mit ein, dass es sich um religiöse Kunst handelt. Wieder bleibt die Spannung zwischen Säkularem und Religiösem aufrecht. Silvia Henke merkt einleitend zum Buch in Bezug auf das Vorkommen von Religion in der zeitgenössischen Kunst sowie Philosophie Folgendes an: „[...] dass sie nämlich durch und durch von religiösen Fragen, Werten und Bildern leben, dies aber nicht mehr im Sinne von ‚naivem‘ Glauben oder gemeinschaftlichem Kult, sondern in Form von Kultur [...]“ (11). Kunst stelle dabei einen neutralen Raum zur Verfügung, um Religion zur Sprache zu bringen und in ihrer heutigen Bedeutung zu reflektieren, so eine der Grundannahmen des Buches. Henke spricht in diesem Zusammenhang auch von einer Vermittlerrolle, welche der Kunst „zukommen könnte zwischen stummem Glauben und rationalem Wissen.“

Inhaltlich erfolgt die Entfaltung der Problemstellung in einem Dreischritt: 1. Kunst im Zeitalter des Postsäkularen; 2. Kunst und Glaube im Bildungskontext; 3. Die Frage der katholischen Prägung.

Innerhalb dieser dreiteiligen Struktur ist eine große textliche Vielfalt anzutreffen: Theoretische Aufsätze von WissenschafterInnen aus unterschiedlichen Disziplinen werden von Interviews, Schreibgesprächen und sehr persönlichen Aussagen von KünstlerInnen zu Religion und Kirche umrahmt. Der erste Teil, „Kunst im Zeitalter des Postsäkularen“, folgt einem theoretischen Zugang und geht unter anderem der Frage nach, welche Impulse die religiöse Bildewelt der zeitgenössischen Kunst geben kann (Beiträge u. a. von Johannes Rauchenberger, Karl-Josef Pazzini, Andreas Mertin, Sibylle Lewitscharoff). Nach diesen grundlegenden Überlegungen stehen im zweiten Teil, „Kunst und Glaube im Bildungskontext“, vor allem praktische Fragen der Vermittlung in der Kunst- und

Religionspädagogik im Brennpunkt (Beiträge u. a. von Silvia Henke, Ansgar Jödicke, Monika Jakobs). Im dritten Teil, „Die Frage der katholischen Prägung“, liegt der Fokus verstärkt auf dem Gebiet der Innerschweiz. Neben der Darstellung der Entwicklung der innerschweizerischen ‚sakralen‘ Kunst, sind es hier vor allem Künstler selbst und ihre Arbeiten die verstärkt zur Sprache kommen (Beiträge u. a. von Fabrizio Brentini, Benno Zehnder, Isabel Zürcher).

Insgesamt besticht das Buch durch eine große thematische und inhaltliche Bandbreite: Theoretische Aufsätze finden sich neben praktischen und didaktischen Erörterungen. Ein bunt gemischter und zugleich wissenschaftlich fundierter Reader ist entstanden, eine gelungene Mischung, die umfassend und kurzweilig zugleich ist. Obwohl das Hauptaugenmerk auf der Innerschweiz liegt, wird durchaus ein allgemeiner und grenzübergreifender Einblick in das momentane Verhältnis zeitgenössischer Kunst und Religion gegeben. Der Reader erfüllt hier in der Tat seinen eigentlichen Zweck: Er bietet eine erste gute Orientierung und Annäherung an ein spannendes Themenfeld und lädt darüber hinaus zu einer vertiefenden Lektüre ein.

Linz

Christa Stummer

## LITURGIEWISSENSCHAFT

◆ Leven, Benjamin / Stuflesser, Martin (Hg.): Ostern feiern. Zwischen normativem Anspruch und lokaler Praxis (Theologie der Liturgie 4). Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2013. (376) Kart. Euro 39,95 (D) / Euro 41,10 (A) / CHF 53,90. ISBN 978-3-7917-2537-6.

Im Umfeld der 50-Jahr-Feier der Promulgation der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* durch das Zweite Vatikanische Konzil erscheint eine Reihe neuer Publikationen, welche sich mit der Rezeptionsgeschichte der Liturgiereform auseinandersetzen. Unter diesen Neuerscheinungen zeigt eine mit ihrer Originalität besonders auf. Der hier besprochene interdisziplinär angelegte Sammelband (21 Beiträge), welchem ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt über die theologische Rezeption der Liturgiereform zugrunde liegt (9), arbeitet neben der systematisch-theologischen Auseinandersetzung verstärkt mit empirischen Forschungsansätzen,